

Die „Weiserig-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserig-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerbearbeitete und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 46.

Dienstag, den 25. April 1899.

65. Jahrgang.

Nachdem vom königlichen Ministerium des Innern laut Verordnung vom 29. vorigen Monats (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 99) die Expropriation des zur Verlegung der Eisenbahnstrecke von Station 202 + 26 bis Station 203 + 51 der Gainsberg-Ripsdorfer Linie in Flur Raundorf nöthigen Areals genehmigt worden ist, sind von der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen die geprüften und genehmigten Expropriationsunterlagen (Grundriß, Querprofile und Flurverzeichniß) anher gelangt.

Diese Unterlagen liegen in Gemäßheit der Bestimmung im § 3 Absatz 2 und 3 der Verordnung vom 7. März 1874 (Seite 17 des Gesetz- und Verordnungsblattes) vierzehn Tage lang vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, sowohl an amtshauptmannschaftlicher Kanzlei als auch im Geschäftszimmer der Bahnverwaltung in Dippoldiswalde, welche letztere auf Verlangen die nöthigen Erläuterungen geben wird, zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

Dippoldiswalde, am 18. April 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

608 A.

Bosow.

St.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Hermann Körner eingetragene Mühlengrundstück, Thalmühle genannt, bestehend aus Wohn-, Mahl- und Schneidemühlen-, Dampfmühlwerk-, Scheunen- und Auszuggebäude, sowie Garten, Feld und Wiese, 8 Hektar, 11,9 Ar groß, Nr. 191, 194 (195, 196, 199, 200, 201, 202, 213, 214) des Flurbuchs, Nr. 61 des Brandkatasters, Folium 55 des Grundbuchs für Beerwalde, mit 348,89 Steuereinheiten belegt, mit gesetzlichen Zubehörungen, geschätzt auf 26393 M. — Pr., soll an Gerichtsstelle hier zwangsweise versteigert werden und es ist

der 10. Mai 1899, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 24. Mai 1899, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 14. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. aus der Schmiede des an dem Wege von der Rabenauerstraße nach Oberwalter gelegenen Schmid'schen Steinbruchs 1 etwas abgetragener Ueberrock, 1 Tabakspfeife mit bemaltem Porzellankopf, 1 Paar Holzschuhe, 1 blaue Leinwandhülle, 1 Notizbuch, 1 Schmiege, 1 niedriger runder Filzhut und 1 Paar Strümpfe, ferner aus der Schmiede des ebenebenso gelegenen Liebel'schen Steinbruchs 1 getragener Gehrod und 1 Paar Strümpfe.

Solches wird hierdurch mit dem Ersuchen bekannt gemacht, über alle Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände führen könnten, ungesäumt Anzeige anher zu erstatten.

Dippoldiswalde, am 24. April 1899.

Der Stadtrath.

Voigt.

Wo liegen die praktischen Interessen der deutschen Handelspolitik?

Die Kulturstaaten der Gegenwart leben in einer wirtschaftlich höchst bedeutsamen, ja großen und großartigen Zeit. In allen Ländern sehen wir in Folge der hoch entwickelten Verkehrsmittel und der wesentlich vervollkommenen Technik auf allen Produktionsgebieten einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung oder doch die Anbahnung eines solchen, denn bei den heutigen Verhältnissen des Weltverkehrs und Weltmarktes ist die Entwicklung naturgemäß und international, und nur eine verkehrte Politik oder die elementaren Ereignisse im Völkerverleben, Revolution und Krieg, können zeitweise den natürlichen Fortschritt hemmen. Trotz dieser Thatsache haben es die Völker, resp. ihre Regierungen aber immer noch in der Hand, durch kluge Maßregeln die wirtschaftliche Entfaltung ihres Landes zu fördern oder durch unkluge Maßnahmen zu hemmen, denn das wirtschaftliche Leben ist ja nicht nur ein inneres, sondern auch ein äußeres und beruht auf einem Viertel bis Drittel seines Umsatzes auf den Handel mit den anderen Staaten, auf die Ausfuhr einheimischer und auf die Einfuhr fremder Waaren. Von Freihandel ist nun praktisch in der ganzen Welt nichts zu sehen, denn der älteste und einzige ausdauernde Staat des Freihandels, England, hat sich im Geheimen durch mancherlei Maßregeln zur Erschwerung der Einfuhr fremder Waaren und nicht zuletzt durch die Kündigung seines Handelsvertrages mit Deutschland, auch zum verkappten Schutzstaat bekannt. Alle Kulturländer müssen daher ihre Handelsbeziehungen zu den anderen Staaten von Zeit zu Zeit neu regeln und Deutschland steht auch vor dieser wichtigen Aufgabe. Wir glauben nun, daß die praktischen Interessen Deutschlands schon jetzt unserer künftigen Handelspolitik die Richtung anweisen. Mit England, welches in Deutschland seinen größten wirtschaftlichen Nebenbuhler fürchtet, und mit Frankreich, welches Deutschland politisch verfeindet ist, wird das deutsche Reich nun wohl in handelspolitischer Beziehung nicht viel Seide spinnen. Wir werden klug genug sein, so viel als möglich unseren Handelsvortheil gegenüber England und Frankreich zu wahren, aber zu einer handelspolitischen Freundschaft wird es schwerlich mit ihnen kommen. Viel glücklicher liegen aber für Deutschland die Verhältnisse in Bezug auf

unseren Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn, denn die Ausfuhr deutscher Produkte, zumal der Lokomotiven und Maschinen, hat vom Jahre 1891 bis 1898 nach Oesterreich fast um 100 Millionen Mark zugenommen, und bei der Entwicklungsfähigkeit der Kultur in Oesterreich und Ungarn ist noch eine weitere Steigerung der deutschen Industrie-Ausfuhr dorthin möglich. Ja, einem Staate, der in solcher Weise Abnehmer der deutschen Industrie ist, kann man auch handelspolitisch entgegenkommen. Noch günstiger als mit Oesterreich liegen die deutschen Ausfuhrverhältnisse mit Rußland, denn Rußland hat im vorigen Jahre für 110 Mill. Mark mehr deutsche Maschinen gekauft als in den früheren Jahren, und der deutsche Maschinen-Export nach Rußland ist im weiteren Steigen begriffen. Auch gar nicht ungünstig liegen die deutschen Ausfuhrverhältnisse nach den Vereinigten Staaten, denn trotz des Dingley-Tarifes hat sich die deutsche Ausfuhr nach Amerika im Großen und Ganzen nicht gerade verschlechtert. Mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein möglichst gutes Handelsverhältnis zu erhalten, resp. neu herzustellen, ist also die Hauptaufgabe der deutschen Handelspolitik.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In althergebrachter einfacher, aber darum nicht minder herzlich Weise ward am gestrigen Sonntag bei uns Königs Geburtstag begangen. Eingeleitet wurde der festliche Tag durch eine Revue des Stadtmusikchors, die von der Gewehr-Abtheilung des Militärvereins begleitet war. — Die gegen Mittag gespielte Marktmusik nahm ebenfalls auf den Geburtstag des Monarchen Bezug. — Am Nachmittage versammelte sich eine größere Anzahl Herren im Rathhause zu einem Festmahle, bei welchem Herr Amtshauptmann Bosow in begeisterten Worten den Trinkspruch auf das hohe Geburtstagskind ausbrachte.

Abweichend vom bisherigen Gebrauche, Sr. Maj. des Königs Geburtstag durch eine öffentliche Festlichkeit zu begehen, feierte am vergangenen Sonntag der hiesige Königl. Sächs. Militärverein denselben im engeren Kreise durch Veranstaltung eines Vereins-Concertes im Saale der „Reichskrone“, welches ziemlich gut besucht war und durch die Anwesenheit vieler

hoher und werther Gäste ehrenvoll ausgezeichnet wurde. Kurz nach Eröffnung gab der Vereinsvorsteher, Herr Sekretär Henle, eingehende Aufklärung über die Bedeutung des Tages in einer Ansprache, die mit freudig aufgenommenem Hoch auf den hohen Protektor von Sachsens Militärvereinsbund schloß. Im Uebrigen bestand das Programm durchweg aus einer Anzahl von einem Theile der Kapelle des Herrn Musikdirektor Jahn dargebotener Oesterreicherlieder, deren Auswahl und Ausführung Anerkennung verdiente. Es wäre jedoch gewiß nicht unliebsam gewesen, wenn das Programm durch Einschaltung einiger Deklamationen oder theatralischer Nummern mehr Abwechslung gezeigt hätte. An das Concert reichte sich ein fröhliches Längchen an. — Sollte der Militärverein fernerhin dabei bleiben, patriotische Tage im engeren Rahmen zu feiern, so würde den übrigen Vereinigungen der Stadt, die es mit zu ihrer Aufgabe rechnen, den Patriotismus im Volke zu pflegen, das Feld offen stehen, den Bedürfnissen der Gesamtbevölkerung durch Veranstaltung öffentlicher Festlichkeiten an den dazu geeigneten Tagen entgegenzukommen. Zuletzt sei an dieser Stelle, um dem 1849er Veteranen, Herrn Handarbeiter Traugott Böhler, gerecht zu werden, unter Hinweis auf eine Mitteilung in Nr. 45 der „Weiserig-Ztg.“ erwähnt, daß derselbe auch an dem betreffenden Feldzug nach Schleswig-Holstein theilgenommen.

Am Montag Vormittag 10 Uhr hielt die hiesige Stadtschule als Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs einen Schulaktus ab, dessen von Palmvorlesung, Schülerdeklamation, Gesang und Gebet umrahmte Festrede Herr Lehrer Eibner übernommen hatte. Nach kurzer Erwähnung der Guldigung Sr. Majestät durch die 49. Veteranen ging der Festredner zu einer ausführlichen Lebensbeschreibung Ihrer Majestät der Königin Karola über, indem er zunächst ihre königliche Abstammung berührte, dann von ihrer vortrefflichen Erziehung erzählte und zuletzt ganz besonders ihre liebevolle, landesmütterliche Fürsorge für die Armen, Kranken, Verwandten und Nothleidenden rühmte, wie sie sich in der Gründung des Albertvereins und ähnlicher wohlthätiger Stiftungen so herrlich gezeigt hat.

Herrn Postmeister Frank, der vor mehreren Wochen sein 40 jähriges Staatsdienerjubiläum feierte, und der am 1. Juni sein 25 jähriges Ortsjubiläum